

Südwestpresse zur Eröffnung und Einweihung der Schule (25. und 26.02.1982)

Donnerstag, 25. Februar 1982

Ulm und

Lernbehindertenschule Wiblingen im neuen Haus:

80 „Kellerkinder“ haben nun endlich genug Licht und Luft

Heute offizielle Übergabe – Anbau der Sägefelschule für 3,1 Millionen DM

(nbr) Wenn heute vormittag die neue Wiblinger Sonderschule für Lernbehinderte offiziell eröffnet wird, ist ein jahrelang praktiziertes Provisorium endgültig Vergangenheit: Aus den rund 80 „Kellerkindern“ der Sägefelschule sind Sonderschüler geworden, die jetzt – auf sechs Klassenräume verteilt – in einem 1980 begonnenen und Ende letzten Jahres fertiggestellten Anbau unterrichtet werden. Die Gesamtkosten für jene dringend nötig gewordene Maßnahme waren seit 1978 von veranschlagten 2,4 auf mittlerweile 3,1 Millionen DM gewachsen.

Ein noch nicht bewilligtes Drittel dieser Summe wird aus Landesmitteln (Schulbau-Förderungsprogramm) ersetzt werden. 176 000 DM kostet die Inneneinrichtung der Sonderschule, 21 000 DM sind für „Kunst am Bau“ vorgesehen: Auf Vorschlag des planenden Ulmer Architekten Philipp Dreher soll die französische Künstlerin Niki de Saint-Phalle – von welcher der monumentale „Poet und seine Muse“ stammt (in Ulmer Universitätsbesitz, 1980 während der Landesgartenschau gezeigt) – eine Freiplastik herstellen.

22 Jahre bestimmen die Geschichte der heutigen Wiblinger Sonderschule für Lernbehinderte: 1960 als einklassiger Teil der Ulmer Pestalozzischule gegründet, wurde sie zwei Jahre später auf zwei Klassen erweitert und nahm auch Schü-

ler des damaligen südlichen Landkreises auf. 1969 folgte der Wechsel zur Wiblinger Grund- und Hauptschule am Sägefels, 1976 schließlich wurde die inzwischen fünf Klassen mit insgesamt 100 Schülern umfassende Lernbehindertenschule Wiblingen selbständig.

Erinnert sich deren im selben Jahr als Rektorin eingesetzte Schulleiterin Martina Oberndorfer: „Wir haben unter äußerst schlechten Bedingungen gearbeitet...“ Zuvor auf ein paar windige Baracken verteilt, wurden die 100 Sonderschüler in vier Kellerräumen der ohnehin aus allen Belegungszeiten platzenden Sägefelschule unterrichtet.

Der jetzige Schulrat und frühere Sägefels-Rektor Siegfried Hofmann, so Martina Oberndorfer weiter, sei ein unermüdlicher „Motor

und Initiator“ des jetzt eingeweihten Anbaus gewesen. Unter anderem hatte auch der Ulmer Schul- und Sportamtsleiter Arnold Laeple hartnäckig in Richtung Erweiterung für die Wiblinger Sonderschule plädiert.

Von da an (1977) über das Ja des Oberschulamts Tübingen bis zu Planungs-/Baubeginn und Fertigstellung vergingen noch einmal fünf Jahre. Rektorin Oberndorfer gab zum Schuljahresende 1981/82 aus gesundheitlichen Gründen die Schulleitung ab, ihr kommissarischer Vertreter ist derzeit Karl-Christoph Herrmann. Eine Neubesetzung, so Schulamtsdirektor Paul Kitzig gestern auf Anfrage zur SÜDWEST PRESSE, ist noch während des laufenden Schuljahres zu erwarten.

● Im heute der Öffentlichkeit übergebenen Neubeziehungsweise Anbau stehen sechs Klassenräume sowie Gruppenraum, Schulleiter-, Lehrer- und Lehrmittelzimmer zur Verfügung. Außerdem können die Sonderschüler zusammen mit den Kindern und Jugendlichen der Sägefelschule einen neuen, 180 Quadratmeter großen Werkraumbereich nutzen – als Ersatz für das bisher vorhandene Provisorium.



Lernbehindertenschule Wiblingen: Heitere Grundstimmung

Altes und neues, erklärte der Ulmer Architekt Dreher, habe er zu einer für das Ortsbild wohlthuenden Einheit verschmelzen wollen. Beifall bewies ihm gestern während der offiziellen Übergabe der Wiblinger Sonderschule für Lernbehinderte (unser Bild: der kommissarische Schulleiter Karl-Christoph Herrmann begrüßt die Gäste), daß dies offenbar gelungen ist. In den „Raumfolgen mit heiterer Grundstimmung“ (Dreher) lernen jetzt, wie berichtet, 80 bisher in der benachbarten Sägefeldschule untergebrachte Sonderschüler. Der neue Werkraumbereich kommt beiden Schulen zugute. Ein „klares Bekenntnis auch zum Sonderschulwesen“ legte am gestrigen Einweihungstag Bürgermeister Götz Hartung namens der Stadt ab und nannte Fakten: 40 Millionen DM wurden bisher für Ulmer Sonderschul-Bauvorhaben ausgegeben, rund 400

Lernbehinderte werden gegenwärtig in 27 örtlichen Sonderschulklassen unterrichtet. Wie erwähnt, kostet allein der Wiblinger Neubau 3,1 Millionen DM, eine Million ist beim Land beantragt worden. Hartung zu dieser ausstehenden Summe und noch immer fehlenden 2,5 Millionen DM (Baubschnitt II, 2. Ulmer Modell am Kuhberg): „Landeszuschüsse müssen zeitgerecht eingehen, weil sonst weitere Schulbauten in dieser Stadt gefährdet werden.“

In den Dank an alle Befürworter und aktive Träger des Wiblinger Sonderschulprojekts schloß Bürgermeister Hartung ausdrücklich Konrad Hipper, den „Großvater des Ulmer Sonderschulwesens“ (er war bis 1978 Rektor der Pestalozzischule) mit ein. Schulamtsdirektor Kitzig lobte die „schulfreundliche Stadt“ – sie hat nach sei-

nen Angaben seit 1948 130 Schul-/ Sportstätten-Großprojekte für insgesamt 350 Millionen DM erbaut -s und dankte der bisherigen Wiblinger Sonderschulrektorin Martina Oberdorfer für deren Einsatz. Schick sei es ja heute, fügte Paul Kitzig hinzu, wenn „selbsternannte Philosophen unseren Staat als egoistischen Handlanger einer spätkapitalistischen Gesellschaftsordnung verketzern“. Noch nie seien aber hierzulande die Verhältnisse – nicht zuletzt für (Lern-)Behinderte – so offen gewesen wie jetzt.

Musikalisch begleitet wurde die gestrige Einweihungsfeier von Sing- und Spielgruppen der Sägefeld- sowie Lernbehindertenschule unter Leitung von Ingeborg Schweikhardt. Fotoausstellung und Ballonwettbewerb ergänzten das Programm.

nbr/Bild: Müssig